

S-3

Titel Her mit dem ganzen Leben – her mit dem Sechsstundentag!

AntragstellerInnen Freiburg

Zur Weiterleitung an Jusos-BuKo, LPT SPD-BaWü, SPD-BPT

angenommen mit Änderungen angenommen abgelehnt

1 Wir fordern die mittelfristige Einführung des gesetzlichen sechsstündigen Arbeitstages bei vollem Lohnausgleich analog der aktuellen Regelung des Achtstundentages.

2

3

4 **Begründung**

5 Der Achtstundentag gehörte von Beginn an zu einer der zentralen Forderungen der internationalen Arbeiter*innenbewegung. Hinter dem Slogan „Acht Stunden arbeiten, acht Stunden schlafen und acht Stunden Freizeit und Erholung“ versammelten sich Gewerkschaften und linke Parteien aller Industrieländer.

8 Die Auseinandersetzung wurde hart geführt; in Deutschland war für den gesetzlichen Achtstundentag die Revolution von 1918 nötig. Doch wir können nicht beim Stolz auf historische Erfolge stehen bleiben. Wir müssen weiter für eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten. Hierfür spricht eine ganze Reihe von Gründen, sowohl ökonomische als auch gesellschaftliche und humanistisch-idealistische. Dies entspricht auch der Forderung der DGB-Gewerkschaften.

13 Zum einen ist die Verkürzung der Arbeitszeit letztlich eine Notwendigkeit. Automatisierung und Digitalisierung verringern den Bedarf an menschlicher Arbeitskraft immer weiter. Bisher konnten die Auswirkungen der Automatisierung in der Produktion teils über den Dienstleistungssektor ausgeglichen werden. Von der sich mit immer stärkerer Dynamik entfaltenden Digitalisierung sind jedoch auch die Dienstleistungen betroffen. Expert*innen schätzen, dass die Digitalisierung insgesamt bis zu 80% der heute vorhandenen Arbeitsplätze überflüssig machen könnte. Selbstverständlich werden nicht alle Menschen, deren Berufe durch die Automatisierung wegfallen, in die Arbeitslosigkeit rutschen. Durch den technologischen Wandel entstehen auch neue Berufe, die heute möglicherweise noch gar nicht vorstellbar sind. Gleichzeitig muss davon ausgegangen werden, dass es nicht möglich ist, alle Menschen durch Weiterbildung für den sich wandelnden Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Diese drohende Massenarbeitslosigkeit stellt die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Im Interesse der Arbeitgeber*innen liegt es natürlich grundsätzlich, möglichst wenige Arbeitskräfte bezahlen zu müssen. Der technologische Trend kommt ihnen hierin entgegen. Wir müssen uns dem widersetzen.

25 Doch nicht die Technologie ist das Problem, sondern die Organisation der Arbeit mit der Technologie. Ziel ist es, dass die durch menschliche Arbeit zu leistende Arbeit von möglichst vielen Menschen zu gleichen Teilen verrichtet wird. Die Verringerung der gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeit kann sich für die Arbeitenden also auch sehr positiv auswirken – wenn sich auch die individuelle Arbeitszeit dafür verkürzt. Kombiniert mit einer Regelung zum Personalausgleich ist der Sechsstundentag ein wichtiger Beitrag zur Verringerung der Arbeitslosigkeit.

31 Gegenwärtig geht der Trend gemäß den Forderungen der Arbeitgeber*innen jedoch in die entgegengesetzte Richtung hin zu längeren Arbeitszeiten und einseitiger Flexibilisierung zulasten der Arbeitnehmer*innen. Auch deshalb müssen wir schon jetzt für eine Arbeitszeitverkürzung kämpfen. Die gegenwärtige Arbeitsbelastung ist vielfach zu hoch und fungiert als Auslöser von stressbedingten Erkrankungen wie Burnout, Depression und chronischen Schmerzen. Solch psychische Erkrankungen führen meist zu langfristigen Arbeitsausfällen. Selbst nach Abschluss einer Therapie ist es den Arbeitnehmer*innen aufgrund ihrer gesunkenen Leistungsfähigkeit oft nicht möglich in ihren ursprünglichen Beruf zurückzukehren, wodurch teure Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch genommen werden müssen. Diese Entwicklung muss gestoppt und umgekehrt werden. Die Wirt-

39 schaft muss den Menschen dienen, statt dass die Menschen für das Profitinteresse gezwungen werden, ihre
40 Gesundheit zu opfern.

41 Die Unkenrufe von einer gesenkten Produktivität sind in ihrer pauschalen Schwarzmalerei schlicht falsch. In
42 Schweden gab es in den letzten Jahren bereits Experimente mit dem sechsstündigen Arbeitstag in einigen
43 Unternehmen und kommunalen Einrichtungen. Dort ist die Produktivität eher gestiegen, da die Arbeitneh-
44 mer*innen seltener krank und allgemein motivierter waren. Es muss jedoch dafür gesorgt werden, dass nicht
45 dasselbe Arbeitspensum in einer kürzeren Zeit erledigt werden muss und dadurch der Druck wächst. Daher ist
46 die Regelung der Arbeitszeit um eine geeignete Regelung zum Personalausgleich zu ergänzen. Den Vorwürfen
47 der Arbeitgeber*innen, der Sechsstudentag verschärfe den Fachkräftemangel müssen wir indes entgegenen,
48 dass dieser zu großen Teilen selbstverschuldet ist. Zu lange wurde zu wenig ausgebildet. Die Folgen nun auf
49 Arbeitnehmer*innen abzuwälzen ist für uns nicht tragbar.

50 Gleichzeitig anerkennen wir, dass eine 30 Stunden Woche nicht immer der gesellschaftlichen Realität ent-
51 spricht. Oft ist in der Praxis das Problem, dass in Tarifverträgen zwar weniger als 40 Stunden Wochenarbeitszeit
52 vorgesehen sind, tatsächlich aber mehr gearbeitet wird. Dies gilt es zu kontrollieren und zu verhindern!

53 Zuletzt ist es momentan ein gravierendes ökonomisches Problem, dass die Bundesrepublik Deutschland seit
54 Jahren hohe Exportüberschüsse aufweist. Dieser geht zu Lasten der volkswirtschaftlichen Entwicklung der eu-
55 ropäischen Union und wird auch durch zu langsam steigende Löhne in Deutschland erwirtschaftet. Die Ein-
56 führung des Sechsstudentages, die faktisch einer Lohnerhöhung entspricht, würde diesem Trend entgegen-
57 wirken.

58 Der Sechsstunden Tag mag kurzfristig kostspielig erscheinen, da er eine Umstrukturierung des Arbeitsmarkts
59 erfordert. Das Experiment aus Schweden zeigte, dass die Gelder jedoch in erster Linie in die Ausbildung neuer
60 Arbeitskräfte flossen. Somit kann im Sechsstudentag auch die Lösung unseres derzeitigen Fachkräftemangels
61 liegen. Die verkürzte Arbeitszeit würde zudem die Attraktivität eines Berufsfeldes immens erhöhen, wodurch
62 beispielsweise Branchen wie die Pflege und soziale Einrichtungen profitieren könnten. Langfristig könnte ei-
63 ne Arbeitszeitreduzierung die Krankenkassen entlasten: durch weniger Fehltage und Behandlungsbedarf der
64 Arbeitnehmer*innen und zusätzlich mehr Zeit für körperliche Erholung und sportliche Betätigung.

65 Neben dieser ökonomischen und gesundheitlichen Betrachtung sind positive gesellschaftliche Nebeneffekte
66 wichtig: Der Sechsstudentag ermöglicht mehr Zeit für gesellschaftliches und politisches Engagement, für das
67 ansonsten leider vielen die Zeit fehlt. Somit profitiert die demokratische Kultur von mehr Teilhabe. Allgemein
68 dient die Einführung des Sechsstudentags der Entfaltung des Individuums in kultureller und sozialer Hinsicht.
69 Diese Entfaltung findet eben nicht primär bei der Lohnarbeit, sondern wesentlich in der Freizeit statt. Darüber
70 hinaus ist der Sechsstudentag ein wichtiger Schritt, um Gleichberechtigung aller Geschlechter zu erreichen:
71 Der kürzere existenzsichernde Arbeitstag als Norm für alle ermöglicht eine bessere geschlechtergerechte Auf-
72 teilung der Reproduktionsarbeit und eine Abkehr vom Modell des Mannes als Hauptverdiener und der Frau
73 als Teilzeitkraft. Somit kann die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die verkürzte Arbeitszeit besser
74 gelingen.

75 Wie damals der Kampf für den Achtstudentag hat heute der Sechsstudentag das Potential, gemeinsames
76 und einigendes Ziel der Arbeiter*innenbewegungen vieler Länder, insbesondere in Europa, zu werden. Das ist
77 besonders dringend angesichts der leider zunehmenden Anziehungskraft nationalistischer Ideologien auch
78 für Arbeiter*innen. Der Kampf für ein solches gemeinsames Ziel könnte die dadurch gezogenen Gräben über-
79 brücken und zu einem neuen Bewusstsein der gemeinsamen Interessen und der internationalen Solidarität
80 führen. Außerdem gelingt es so möglicherweise, den unbedingten Leistungsparolen um der nationalen Wirt-
81 schaft Willen ihre Überzeugungskraft zu nehmen. Diese fördern nicht nur einen für den Internationalismus
82 fatalen Standortpatriotismus, sondern auch eine bedenkliche Glorifizierung der Lohnarbeit um ihrer selbst
83 willen, die allzu leicht in Ressentiments gegen als unproduktiv geltende Menschen umschlägt. Die Ausein-
84 andersetzung selbst hat also schon ein wichtiges positives Potential für eine neue progressive Linke. Für eine
85 solche Bewusstseinsbildung ist das konkrete Ziel des Sechsstudentages auch erfolgsversprechender als rein
86 theoretische Belehrung. Des Weiteren verhindert eine gesamteuropäisch geführte Auseinandersetzung, dass
87 die Arbeitnehmer*innen der einzelnen Länder weiter in eine ruinöse Abwärtsspirale der Konkurrenz gedrängt
88 werden. Der Sechsstudentag ist gerade auch in Ländern, in denen die Arbeitslosigkeit noch höher liegt als in
89 der BRD, ein dringend erforderliches Instrument.

90 Die Zeit ist reif für den Sechsstudentag – erkämpfen wir gemeinsam dieses Ziel des guten Lebens und der

91 Freiheit!